

**Protokoll der Sitzung der Gedenktafelkommission (GTK)
Friedrichshain-Kreuzberg vom 16. November 2017, 16:00 Uhr bis 18:14 Uhr**

Anwesende:

Clara Herrmann	Stadträtin für Finanzen, Umwelt, Kultur u. Weiterbildung
Stéphane Bauer	Leiter des Fachbereiches Kultur und Geschichte
Frieder Böhne	VVN/BdA (Fachvertreter)
Georg Daniels	Initiative Fontanepromenade 15 e.V., Gast zu TOP 4
Dr. Dietlinde Peters	Wissenschaftlerin (Fachvertreterin)
Christina Fanenbruck	Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
Thomas Irmer	Gast zu TOP 4
Kristine Jaath	BVV-Fraktion Bündnis90 / Die Grünen
Helga Lieser	Gast
Dr. Dirk Moldt	Forum Erinnerungslandschaft Friedrichshain (Fachvertreter)
Marie-Luise Körner	BVV-Fraktion SPD, bis 17:30 Uhr
Timur Husein	BVV-Fraktion CDU, ab 16:41 Uhr
Dr. Hans-Rainer Sandvoß	Gedenkstätte Deutscher Widerstand (Fachvertreter)
Martin Schönfeld	BBK/KiöR (Fachvertreter)
Ulrike Treziak	FHXB Museum
Matthias Rosenthal	Volontär FHXB Museum, Protokoll

Entschuldigt: Marlene Heihsel (BVV-Gruppe FDP), Frank Körner (BVV-Fraktion SPD)

TOP 1 – BESTÄTIGUNG DER TAGESORDNUNG

Die Tagesordnung wurde ohne Änderungen angenommen.

TOP 2 – PROTOKOLLBESTÄTIGUNG DER SITZUNG VOM 20. Juli 2017

Das Protokoll der letzten Sitzung wird einstimmig ohne Änderungen angenommen

TOP 3 – ENTWICKLUNG EINES UMFASSENDEN KONZEPTEES FÜR DIE EAST SIDE GALLERY (DS/0312/V) – BERICHT VOM HEARING ZUR ZUKUNFT DER EAST SIDE GALLERY AM 13.10.2017

Zentrale Themenfelder waren Kulturpolitik, Denkmalschutz und Nutzungsfragen des Areals. Festgestellt wurden die gegensätzlichen Symboliken der Berliner Mauer, die an der East Side Gallery aufeinander treffen, einerseits als ehemaliger „Todesstreifen“ und Teilungssymbol und andererseits als Ort der Freude an der Kunst. Es besteht grundsätzlich Einigkeit diese gegensätzliche Symbolik beizubehalten. Kernpunkt der Diskussion ist die kulturelle Nutzung des Ortes im Kontext des Denkmalschutzes, v.a. auch in Bezug auf den Umgang mit der Westseite der Mauer. Eine Klärung soll erzielt werden, bevor die Stiftung Berliner Mauer die East-Side-Gallery als Träger übernimmt.

TOP 4 – SACHSTAND FONTANEPROMENADE 15 (DS/0037/V)

Es sind zwei der Konzeptersteller*innen anwesend: Hr. Irmer und Hr. Daniels (Letzterer für die Initiative Fontanepromenade 15 e.V.). Außerdem liegt den Kommissionsmitgliedern ein Sachstandsbericht aus der Sicht der Initiative Fontanepromenade 15 e.V. von Fr. Willems vor. Hr. Bauer berichtet vom ersten Treffen des Runden Tisches zur projektierten Stiftung „NS-Zwangsarbeit“ zu dem die „Stiftung Topografie des Terrors“ am 10. Oktober in das Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit nach Schöneweide eingeladen hatte. 30-40 Teilnehmer waren da, 10 Projekte wurden vorgestellt. Damit zeigt der Runde Tisch die Notwendigkeit einer Diskussion über eine übergreifende Stiftung NS-Zwangsarbeit. Der Diskussionsprozess über eine Stiftung ist noch in einem frühen Stadium und die Finanzierung völlig offen.

Hr. Daniels berichtet das die Initiative Fontanepromenade 15 im September als eingetragener Verein eingetragen wurde. Zugleich geht die Initiative davon aus, dass eine Vermietung der Räumlichkeiten in der Fontanepromenade nach einer Verzögerung der Bauarbeiten ab Januar

2018 möglich ist. Fr. Herrmann stellt fest, dass auch die Fontanepromenade 15 immer noch Teil der Haushaltsberatungen auf Landesebene ist und von ihr begleitet wird. Es ist daher durchaus so, dass das Thema entgegen anderslautender Befürchtungen nicht vom Bezirk vernachlässigt wird.

Die GTK-Mitglieder wünschen im Rahmen des Runden Tisches eine grundsätzliche kritische Debatte um die Notwendigkeit und Bedeutung des Ortes Fontanepromenade 15 und der vorliegenden Konzepte wie auch um die Einbettung dieses Ortes in die Geschichts- und Erinnerungslandschaft Berlins. Auch die Verortung des Ortes als Opfer- oder Täterort sollte Teil der Debatte sein. Hr. Bauer betont, dass am Runden Tisch zunächst eine Bestandaufnahme zum Thema Erinnerung an die NS-Zwangsarbeit gemacht wurde und alle Aspekte zur Diskussion offen sind. Dies gilt auch für Trägerschaft, Finanzierung und inhaltliche Konzeption eines Gedenkortes in der Fontanepromenade 15. Die GTK wünscht so schnell wie möglich das Protokoll der Sitzung des Runden Tisches vom Oktober und dann auch die zukünftigen Protokolle zu erhalten. Der Protokollauszug zu TOP 4 soll dem Runden Tisch übermittelt werden.

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Ein weiter Sachstandsbericht zur Fontanepromenade wird auf der nächsten Sitzung der GTK erwartet. Ein zusätzliches Hearing auf Bezirksebene wird angesichts des Runden Tisches der „Stiftung Topografie des Terrors“ vorerst als nicht nötig erachtet und sollte abhängig vom weiteren Verlauf der dortigen Diskussionen gemacht werden.

TOP 5 – GEDENKTAFEL ZUR ERINNERUNG AN ZWANGSARBEIT BEI KNORR-BREMSE

Hr. Rosenthal berichtet über ein mögliches Erinnerungszeichen an Zwangsarbeit bei Knorr-Bremse am ehemaligen Sitz der Hauptverwaltung in der Neuen Bahnhofsstraße 9-17 in Friedrichshain. Der Großteil des Gebäudekomplexes befindet sich heute im Eigentum der Nicolas Berggruen Holdings GmbH. Nur noch ein kleiner Teil ist Eigentum der Fa. Knorr. Als möglicher Standort einer Gedenktafel oder -stehle würde sich die Mauerfassade neben der Einfahrt zum 2. Innenhof eignen, unter dem sich ein Lager für russische Zwangsarbeiter*innen befunden haben soll. Da es sich um eine neue Gedenktafel- oder -stele handelt, ist die Frage der Finanzierung vorrangig zu klären. Die Geschäftsstelle wird dazu ein Schreiben an die Fa. Knorr-Bremse aufsetzen und darin um Finanzierung bitten. Auch eine Beteiligung der Berggruen GmbH wäre eine Variante, die Fa. Berggruen hat ihre grundsätzliche Unterstützung bei der Aufstellung eines Gedenkzeichens auf ihrem Grundstück zugesagt. Fr. Lieser schätzt die Kosten für eine Gedenktafel auf 2500 Euro, die Kosten für eine Stele auf 5000-8000 Euro. Die GTK ist der Auffassung, dass angesichts der Komplexität des Themas Zwangsarbeit und auch der Bedeutung des Ortes (ehemalige Hauptverwaltung von Knorr-Bremse) eine Stele besser geeignet ist als eine Tafel, da auf ihr mehr Informationen vermittelt werden können. Eine finanzielle Beteiligung der Knorr-Bremse AG, impliziert kein inhaltliches Mitspracherecht bei Gestaltung und Text einer Gedenkstele. Sobald ein neuer Sachverhalt bzgl. der Finanzierung vorliegt, wird das Thema in der GTK erneut besprochen.

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Es soll eine Gedenkstele an die Zwangsarbeit bei der Fa. Knorr-Bremse während der Zeit des Nationalsozialismus am ehemaligen Sitz der Hauptverwaltung der Knorr-Bremse in der Neuen Bahnhofsstraße 9-17 realisiert werden. Der Fachbereich Kultur und Geschichte wird beauftragt Möglichkeiten der Finanzierung durch die Knorr-Bremse AG zu eruieren. Auch die Berggruen Holdings GmbH als heutiger Haupteigentümer des Gebäudekomplexes soll gegebenenfalls bei der Finanzierung angesprochen werden.

TOP 6 – BENENNUNG EINES DURCHGANGSWEGS NACH MELANIE SPITTA

Der GTK liegen Fotos des Durchgangswegs zwischen Fürbringerstr. und Baerwaldstr. vor. Der Weg ist gepflastert und in gutem Zustand und eindeutig kein „Trampelpfad“. Gegen eine Benennung nach Melanie Spitta spricht, dass sie keinerlei Bezug zum Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg hat. Ein Ortsbezug wäre wünschenswert, ist aber nicht zwingend, jedoch wird angeregt den Weg für eine Namensbenennung für eine Person mit Ortsbezug frei zu halten.

**Die GTK stimmt über die Benennung des Durchgangswegs nach Melanie Spitta ab:
Ja-Stimmen: 1, Nein-Stimmen: 4, Enthaltungen: 6**

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

*Die GTK lehnt nach Abstimmung den Bürger*innenantrag ab, den Durchgangsweg zwischen Fürbringerstr. und Baerwaldstr. nach Melanie Spitta zu benennen. Die Antragssteller*innen werden vom Fachbereich Kultur und Geschichte informiert.*

TOP 7 – GEDENKTAFEL ODER STRASSEN BENENNUNG FÜR ALICE UND GERHARD ZADEK

Der Kommission liegt der Bürger*innenantrag vor, eine Ehrung für Alice und Gerhard Zadek in Form einer Straßenbenennung oder Gedenktafel vorzunehmen. Alice und Gerhard Zadek waren beide Mitglieder in der jüdischen Widerstandsgruppe Herbert Baum und emigrierten Ende der 1930er Jahre nach England. Nach dem 2. Weltkrieg kehrten beide nach Deutschland zurück und waren in der DDR in der SED aktiv. Alice Zadek war auch direkt für das ZK der SED tätig. Ob ein Ortsbezug zu Friedrichshain-Kreuzberg besteht ist zweifelhaft. Die Wohnorte von Alice und Gerhard Zadek waren vor dem Krieg wohl in Mitte. Einige GTK-Mitglieder sehen in der Tätigkeit im ZK der SED ein Ausschlusskriterium für eine Ehrung, dies sollte aber grundsätzlich debattiert werden. Es wird daher eine Arbeitsgruppe gebildet, die der GTK bei nächster Gelegenheit berichten soll, wie und ob an Personen erinnert werden soll, in deren Lebensläufen auch eine Mitgliedschaft im ZK der SED vorkommt. Für die Arbeitsgruppe melden sich Hr. Daniels als Gast, Fr. Körner, Hr. Moldt und Fr. Peters. Die Geschäftsstelle wird beauftragt für die Arbeitsgruppe einen ersten Termin zu vereinbaren und nochmal in Abstimmung mit Hr. Böhne die biografischen Angaben in Bezug auf die ehem. Wohnorte zu prüfen. Wenn die Wohnorte der Zadeks nicht im Bezirk lagen, ist der Antrag abzulehnen

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Der Antrag eine Straße nach Alice und Gerhard Zadek zu benennen wird aus formalen Gründen abgelehnt, sofern es sich bestätigt, dass beide nicht im Bezirk wohnten. Eine Arbeitsgruppe wird Vorschläge erarbeiten, wie und ob an Personen erinnert werden kann, die Mitglied im ZK der SED waren und zuvor im Widerstand gegen den Nationalsozialismus aktiv waren.

TOP 8 – BERICHTE DER GESCHÄFTSSTELLE / VERSCHIEDENES

a.) Infotafel Anhalter Bahnhof (DS/0390/V)

Am Portikus des Anhalter Bahnhofs soll eine Gedenktafel- oder -stele angebracht werden, die über die Geschichte, Architektur und Technik des ehemaligen Fernbahnhofs informiert. Auf der Rückseite des Portikus ist noch ein Rahmen vorhanden, indem sich früher eine Informationstafel befand. Als Ersatz für diese Tafel liegt der GTK ein Gestaltungsentwurf vor. Ebenso gibt es einen neuen Textentwurf. Da sich mehrere Meter neben dem Portikus auf dem Bürgersteig bereits eine Gedenkstele befindet, die über die Deportationen vom Anhalter Bahnhof in das KZ Theresienstadt informiert, empfiehlt die GTK, statt des vorhandenen Rahmens am Portikus eine zweite Stele neben der Ersten zu platzieren, so dass Besucher*innen alle Informationen an einem Punkt erhalten. Eine solche Stele wäre dann aber nicht mehr aus dem lfd. Unterhalt für Gedenktafeln finanzierbar. Text und Gestaltung müssten mit der ersten Stele stimmig sein und sollen auf einer der kommenden Sitzungen der GTK besprochen werden. Zunächst wird der Fachbereich Kultur und Geschichte beauftragt, mit dem Technikmuseum Möglichkeiten einer Finanzierung zu eruieren. Eine Beteiligung der Senatskulturverwaltung im Rahmen des Programms „Künstlerische Gestaltung im Stadtraum“, Haushaltstitel 81278 wird ebenfalls vorgeschlagen.

Empfehlung an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Die GTK unterstützt den Antrag in unmittelbarer Nähe zum Portikus des Anhalter Bahnhofs eine Gedenktafel oder -stele anzubringen, die über die Geschichte, Architektur und Technik des ehemaligen Fernbahnhofs informiert. Der Fachbereich Kultur und Geschichte wird Möglichkeiten der Finanzierung mit dem Technikmuseum erörtern und die GTK wird in einer der kommenden Sitzungen das Projekt weiter debattieren.

b.) Antrag Benennung einer Straße oder eines Platzes nach Bruno Schleinstein

Der GTK liegt der Bürger*innenantrag vor, eine Straße oder einen Platz nach dem Schauspieler u. Straßenmusikanten Bruno Schleinstein, auch bekannt als Bruno S., zu benennen. Er wurde in Friedrichshain geboren und zu einer Symbolfigur für soziale Randgruppen. Zu diesem Antrag liegt der Entwurf einer Stellungnahme des Bezirksamtes an die Antragssteller*innen vor, nachdem der Antrag abzulehnen ist, da Straßen vorrangig nach Frauen benannt werden sollen, bis mindestens 50% aller Straßen Frauennamen tragen. Auch bei Privatstraßen und –plätzen sind Namen von Frauen vorrangig zu beachten, bis ein Gleichgewicht hergestellt ist.

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Der Antrag einer Straßenbenennung nach Bruno Schleinstein wird aus formalen Gründen abgelehnt. Eine andere Form der Würdigung wäre wünschenswert, hierzu sollen Formen der Würdigung z.B. in Form einer Veranstaltung 2018 im FHXB Museum diskutiert werden.

c.) Ausstellung „Überfall der SA auf das Rathaus Kreuzberg / Bürgermeister Carl Herz“ (DS/0431/V)

Es ist eine Ausstellung über den Überfall der SA auf das Rathaus Kreuzberg am 10. März 1933 in Kooperation mit dem „Förderverein zur Erforschung der Nazi-Verbrechen auf dem Tempelhofer Feld“ geplant. Fördergelder werden beantragt. Für die Erarbeitung der Ausstellung sind mindestens 1,5 Jahre-2 Jahre vorgesehen, um eine wissenschaftlich fundierte Darstellung zu gewährleisten. Statt einer Ausstellung werden am 10. März 2018 zwei Ausstellungstafeln zu Carl Herz und seiner gewaltsamen Amtsentsetzung im Rathaus Kreuzberg präsentiert, finanziert aus den bereitgestellten Mitteln der BVV. Außerdem wird rund um den 10. März eine Gedenkveranstaltung mit der BVV organisiert. Die Kommission regt an, die Gedenkveranstaltung an einem Ort mit Bezug zu den Ereignissen vom 10. März 1933 abzuhalten wie z.B. die Markthalle, durch die Carl Herz getrieben wurde.

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Die GTK unterstützt eine wissenschaftlich fundierte Ausstellung zum Thema in den nächsten 2 Jahren und die Präsentation von 2 Ausstellungstafeln zur gewaltsamen Amtsentsetzung von Carl Herz zum 10. März 2018 und eine Gedenkveranstaltung mit der BVV.

d.) Jahresabschlussbericht der Geschäftsstelle

Das komplette Budget 2017 für den Unterhalt der bestehenden Gedenktafeln wurde verausgabt. Bis Anfang Dezember wird das Denkmal an das Theater des jüdischen Kulturbundes in der Kommandantenstr. restauriert. In Kürze wird die Gedenktafel Theodor Wolff erneuert angebracht und die Gedenktafel „Gutschow Keller“ in der Friedrichsstraße 234.

e.) Gedenktafel für Günter König (DS/0387/V)

Die Kommission wird darüber informiert, dass die Plakette für Günter König am gleichnamigen Sportplatz in der Blücherstraße durch eine Gedenktafel ersetzt werden soll.

Empfehlung an den Ausschuss für Kultur und Bildung

Die GTK empfiehlt eine frühzeitige Absprache mit den Angehörigen von Günter König bzgl. Text und Gestaltung. Die Finanzierung ist zu klären.

f.) Verschiedenes

- Fr. Lieser schlägt vor, angesichts des Themenjahres „Revolutionswinter 2018/19“, die Gedenktafel an den „Spartakusaufstand“ im Finanzamt Kreuzberg nach vorne zu versetzen, damit Besucher*innen sie gleich am Eingang sehen können
- Fr. Peters regt eine Gedenktafel für den jüdischen Arzt Louis Sonntag an, der in Alt-Stralau wohnte und im Rahmen des Projekts „Geschichtspfad Stralau“ nicht weiter berücksichtigt werden konnte. Die GTK bittet weitere Informationen der Geschäftsstelle zukommen zu lassen, um das Anliegen auf die Tagesordnung zu setzen.

Die Sitzung endete um 18:14 Uhr.

Protokoll Matthias Rosenthal, Berlin den 20.11.17